

## 14. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG



## JAHRESBERICHT 2014



MAESTRO VLADIMIR ASHKENAZY, EVA AROUTOUNIAN UND DAS TEAM VON CONSERVATOIRE DE GENÈVE

## 14. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

Bericht über das 14. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol  
vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014

## INHALTSVERZEICHNIS

|        |                                                             |    |
|--------|-------------------------------------------------------------|----|
| 1.     | ORGANE                                                      | 3  |
| 1.1.   | STIFTUNGSRAT                                                | 3  |
| 1.2.   | ÜBRIGE ORGANE UND MANDATIERTE                               | 4  |
| 2.     | STIFTUNGSAUFSICHT                                           | 4  |
| 3.     | STIFTUNGSRATSSITZUNGEN                                      | 5  |
| 4.     | PROJEKTE DER STIFTUNG                                       | 6  |
| 4.1.   | GENERELLES                                                  | 6  |
| 4.2.   | AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR                        | 6  |
| 4.2.1. | MUSIK UND KULTUR                                            | 6  |
| 4.2.2. | MEDIZIN UND PFLEGE                                          | 12 |
| 4.2.3. | WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG                                  | 14 |
| 4.3.   | KLEINSPENDEN                                                | 15 |
| 4.4.   | GESUCHSEINGÄNGE                                             | 16 |
| 5.     | JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD                  |    |
| 5.1.   | RÜCKBLICK 8. AWARD-VERLEIHUNG                               | 16 |
| 5.2.   | 9. AWARD-VERLEIHUNG                                         | 16 |
| 5.3.   | ZUKUNFT DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSIC AWARDS      | 17 |
| 6.     | JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DCR-RESEARCH AWARD                    | 18 |
| 6.1.   | REKAPITULATION                                              | 18 |
| 6.2.   | RÜCKBLICK VERLEIHUNG 2. AWARD                               | 18 |
| 6.3.   | VERLEIHUNG 3. AWARD                                         | 19 |
| 7.     | VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN                                  | 21 |
| 7.1.   | SWISSFOUNDATIONS                                            | 21 |
| 7.2.   | CEPS – CENTER FOR PHILANTROPY STUDIES DER UNIVERSITÄT BASEL | 21 |
| 8.     | FINANZIELLES UND INFORMATIK                                 | 21 |
| 8.1.   | JAHRESRECHNUNG                                              | 21 |
| 8.2.   | ANLAGESTRATEGIE                                             | 21 |
| 8.3.   | RECHNUNGSLEGUNG                                             | 21 |
| 8.4.   | ANLAGEREGLEMENT                                             | 21 |
| 8.5.   | RETROZESSIONEN                                              | 21 |
| 8.6.   | REVISION WEBSITE                                            | 22 |
| 9.     | 10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT               | 22 |
| 10.    | SCHLUSSWORT                                                 | 22 |

## ANHÄNGE

|       |                                                                                         |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| A 1 A | IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES 9. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD       |
| A 1 B | IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES 3. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL CLINIC RESEARCH AWARD 2013 |
| A 2   | JAHRESRECHNUNG                                                                          |
| A 3   | VOLLSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG                                                               |
| A 4   | REVISIONSSTELLENBERICHT                                                                 |
| A 5   | GENEHMIGUNG JAHRESRECHNUNG 2013 DURCH STIFTUNGSAUFSICHT                                 |
| A 6   | AKTUELLER HANDELSREGISTERAUZUG                                                          |
| A 7   | PROJEKTÜBERSICHT STAND MAI 2015 (NACH 51. STIFTUNGSRATSSITZUNG)                         |
| A 8   | AUZUG PROTOKOLL GENEHMIGUNG JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG                            |

## 1. ORGANE

### 1.1. STIFTUNGSRAT

Am Ende der Berichtsperiode setzte sich der Stiftungsrat unverändert wie folgt zusammen:



Von links nach rechts: Ständerat Werner Luginbühl, Prof. Dr. Peter Mürner (Präsident), Prof. Dr. Thomas Stocker, Hetta Hoogendijk-Bol, Adrian Lerf, Marc Stucki (Geschäftsführer und Sekretär des Stiftungsrats), Dr. Rudolf Bolzern.

#### 1.1.1. Wahlen

An der 42. Stiftungsratssitzung vom 7. Dezember 2012 wurden sämtliche Mitglieder des Stiftungsrats für eine weitere dreijährige Amtsperiode 2013 – 2015 wiedergewählt.

#### 1.1.2. Mutationen

Im Berichtsjahr waren wiederum keine Mutationen im Stiftungsrat zu verzeichnen.

### 1.2. ÜBRIGE ORGANE UND MANDATIERTE

#### 1.2.1. Revisionsstelle, Buchführerin und Sekretär

Engel Copera AG: Revisionsstelle

KPMG AG: Buchführerin

Marc Stucki: Sekretär des Stiftungsrats und Geschäftsführer

Im Berichtsjahr wurden die Revisionsstelle, die Rechnungsführerin und der Sekretär für eine jeweils einjährige Amtsperiode wiedergewählt.

### 1.2.2. Depotführende Banken

Im Berichtsjahr waren weiterhin die folgenden drei Banken bzw. Vermögensverwalter mit der Verwaltung des Vermögens der Fondation Johanna Dürmüller-Bol betraut:

Legato Vermögensmanagement AG, Bern

BEKB Berner Kantonalbank AG, Bern

Globalance Bank AG, Zürich

Die Frühjahressitzung wurde im Berichtsjahr ausgelassen, da nach Ansicht aller Beteiligten eine solche nicht erforderlich war. Wie sich unter anderem Mitte Oktober 2014 gezeigt hat, funktioniert die direkte Kommunikation zwischen den Vermögensverwaltern und der Geschäftsstelle bestens: Auf ein E-Mail des Sekretärs in Zusammenhang mit Turbulenzen an der Börse reagierten alle Vermögensverwalter innert kürzester Frist mit substantiellen und nachvollziehbaren Argumenten.

Am 25. November 2014 fand die fünfte Sitzung des Anlageausschusses der Fondation mit je zwei Vertretern unserer drei Vermögensverwalterinnen in den Räumlichkeiten am Hauptsitz der BEKB statt. Die Vertreter von BEKB, Legato und Globalance Bank führten durch ihre schriftlich abgegebenen Präsentationen und erläuterten die Situation Year-to-Date und machten einen Ausblick ins neue Anlagejahr.

Sowohl in der Bewertung der Jahresperformance 2014 wie auch im Ausblick auf 2015 bestand im Wesentlichen Einigkeit unter den Vermögensverwaltern. 2014 hatten die Obligationen mit langer und sehr langer Duration entgegen allen Erwartungen gut performt; ein Investment in diese Titel hätte jedoch ein enorm hohes Risiko im Falle einer Zinswende bedeutet. Die Vermögensverwalter haben mit unterschiedlichen Taktiken erreicht, dass alle eine positive Rendite erwirtschaften konnten.

Der Sekretär der FJDB verwies auf die Performance seit Beginn des neuen Modells mit den 3 Vermögensverwaltern, welches grob gerundet zeigte, dass die Globalance eine Performance von 5 %, die Legato eine solche von 10 % und die BEKB eine solche von 15 % erreicht hat. Globalance erläuterte, dass sie im 2011 bedingt durch die Aufteilung des bisherigen Valiant-Depots den schwierigsten Start hatte, im 2012 und 2013 auf der Aktienseite zu konservativ war und im 2014 bei den Obligationen, wie die anderen Vermögensverwalter, zu kurz. Der Anlageausschuss nahm dies zustimmend zur Kenntnis.

Alle Vermögensverwalter waren mit der durch das neue Anlagereglement angepassten strategischen Asset Allocation einverstanden. Stiftungsrat Lurf wies erneut darauf hin, dass die FJDB nicht "Benchmark-orientiert" ist, sondern das Anlageziel in der Erzielung einer Rendite besteht, damit dem Stiftungszweck nachgelebt werden kann.

Präsident und Anlageausschuss sind der nach wie vor der Auffassung, dass die bisherige Zusammenarbeit mit den Vermögensverwaltern, welche auf Transparenz und Vertrauen basiert, sehr erfolgreich waren. Der Anlageausschuss bedankt sich an dieser Stelle bei den Vertretern der drei Institute bestens für die gute Partnerschaft.

## 2. STIFTUNGSAUFSICHT

Mit Verfügung vom 9. Juli 2014 hat die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Fondation Johanna Dürmüller-Bol die Jahresrechnung des 13. Geschäftsjahres 2013 wiederum ohne Einschränkungen oder Vorbehalte genehmigt (vgl. Anhang A 5 hier-nach).



### 3. STIFTUNGSRATSSITZUNGEN

In der Berichtsperiode wurden, wie die Jahre zuvor, 4 Stiftungsratssitzungen durchgeführt:

- 47. Sitzung vom 30. April 2014
- 48. Sitzung vom 25. Juni 2014
- 49. Sitzung vom 13. Oktober 2014
- 50. Sitzung vom 17. Dezember 2014

Sämtliche Sitzungen im Berichtsjahr fanden wiederum im Sitzungszimmer "Carlo Lischetti" des Vater Business Centers am Bärenplatz in Bern statt. Diese Lösung hat sich bewährt und für sämtliche Sitzungen des Geschäftsjahrs 2015 wurde das Sitzungszimmer bereits wieder gebucht.

Sämtliche Sitzungen wurden detailliert protokolliert; die unterzeichneten Protokolle wurden den Mitgliedern des Stiftungsrats zugestellt sowie auf dem Intranet unserer Website abgelegt sowie ebenfalls der Revisionsstelle vorgelegt.

Der Stiftungsrat tagte einmal in Vollbesetzung, bei zwei Sitzungen war ein Stiftungsratsmitglied und bei einer Sitzung waren zwei Stiftungsratsmitglieder entschuldigt abwesend. Die Präsenzquote betrug somit wie im Vorjahr erfreulich hohe 86 %. Die Stiftungsratsmitglieder, welche jeweils nicht anwesend sein konnten, gaben ihre Anträge im Voraus schriftlich ein.

Wie in den Vorjahren gepflegt, waren die Stiftungsratssitzungen wiederum vom hohen persönlichen Engagement der Stiftungsratsmitglieder geprägt, indem sie sich auf die Sitzungen bestens vorbereitet hatten und an den Sitzungen in angenehmem Diskussionsklima ihre Voten vorbrachten, die wesentlich zu den ausschliesslich einstimmig gefällten Beschlüssen beitrugen. Ein besonderer Dank gilt wiederum den Stiftungsratsmitgliedern Bolzern und Stocker, welche für die geistes- und naturwissenschaftlichen sowie medizinischen Gesuche jeweils ihre Einschätzungen und Anträge machten.

An der Jahresschluss-Sitzung 2014 tagte der Stiftungsrat der Fondation Johanna Dürmüller-Bol zum 50. Mal. Der Stiftungsrat nahm von dieser stolzen Zahl mit Respekt Kenntnis.

Für diese 50 Sitzungen in 14 Jahren ergeben sich einige bemerkenswerte Zahlen:

- 0.5 Tonnen Akten, also das Gewicht eines ausgewachsenen Eisbärs, wurden von der Geschäftsstelle zu den Stiftungsratsmitgliedern geschickt, wodurch CHF 8'000.- an Portokosten entstanden sind.
- Die Stiftungsratsmitglieder verbrachten rund 80 Stunden zusammen, was 10 vollen Arbeitstagen entspricht.
- Rund 300 Gesuchsteller wurden für rund 650 Projekten gefördert, aber auch rund 1'000 Gesuche wurden abgelehnt.
- Es wurden rund 5 Mio CHF gespendet, die Summe an Award-Preisgeldern betrug CHF 250'000.-.
- Rund 650 Seiten Protokolle wurden verfasst.
- Stiftungsrätin Hoogendijk flog für ihre 36 Sitzungen 57'000 km weit, reiste also 1.4 Mal um die Welt.
- Schliesslich wurden rund 70 Liter Kaffee und 140 Liter Mineralwasser konsumiert.

## 4. PROJEKTE DER STIFTUNG

### 4.1. GENERELLES

Aus Transparenz- und Übersichtlichkeitsüberlegungen werden die Projektaufwendungen wie bereits in den Vorjahren im Anhang zur Jahresrechnung in Zahlen dargestellt. Die nachfolgende Darstellung umfasst nicht sämtliche im Stiftungsrat diskutierten und behandelten Projekte und Anfragen - diese sind vollständig in den Stiftungsratsprotokollen enthalten - sondern eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Projekte, gegliedert in unsere drei traditionellen Förderbereiche „Musik und Kultur“, „Medizin und Pflege“ und „Wissenschaft und Forschung“.



Sämtliche schriftlichen Anfragen an die Stiftung, welche aus statutarischen oder reglementarischen Gründen von vornherein abgelehnt werden mussten (so z.B. Anfragen von Einzelpersonen, Anfragen von Unternehmungen oder Anfragen, welche keinerlei Bezug zum Kanton Bern hatten) und deshalb nicht im Stiftungsrat diskutiert wurden, wurden wie bereits in den Vorjahren vom Sekretär schriftlich beantwortet, an den Stiftungsratssitzungen selektiv erwähnt und im Sekretariat der Stiftung archiviert.

Die Aufwendungen des Sekretärs und der Geschäftsstelle werden in der Jahresrechnung wie im Vorjahr getrennt in zwei Kategorien eingeteilt: 1. Generelle Administration der Stiftung und 2. Projektarbeit. Im Berichtsjahr werden die entsprechenden Aktivitäten in Zusammenhang mit der neuen Website und der Rückforderung von Retrozessionen von der vormaligen Bank ebenfalls separat ausgewiesen.

Auf die Verleihung des neunten Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Awards in Bern wird unter Ziffer 5 hiernach separat eingegangen. Wiederum erfolgte die Verleihung erst im Folgejahr zur Berichtsperiode, wird aber bereits im vorliegenden Jahresbericht behandelt.

### 4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR

#### 4.2.1. Musik und Kultur

Wiederum ging in diesem Bereich die grösste Zahl an Gesuchen ein.

Die 9. Verleihung des „Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award“ fand am Freitag, dem 6. März 2015 (vgl. Ziffer 5.) im Menuhin Forum am Helvetiaplatz in Bern vor einer eindrücklichen und begeisterten Gästeschar im Beisein aller Stiftungsratsmitglieder der Fondation Johanna Dürmüller-Bol statt.

##### 4.2.1.1. Projekte in den Regionen

Auch im Berichtsjahr lag ein besonderer geographischer Fokus unserer zahlreichen Kulturprojekte ausserhalb der Hauptstadt. Der Stiftungsrat ist nach wie vor überzeugt, dass die kulturelle Vielfalt in den Regionen besonders förderungswürdig ist.

In der Berichtsperiode unterstützte die Fondation unter anderem folgenden regionalen Projekte:

- Kantorei Münsingen (neu)
- Schlosskonzerte Thun (vorläufig letztmals)
- Kammerchor Seftigen (vorläufig letztmals)
- Musikfestwoche Meiringen (Wiederaufnahme 2015 – 2017)
- Cantate Chor Zweisimmen (neu)
- Musikschule Region Thun (vorläufig letztmals)
- Stiftung Schloss Spiez (für Kunstführer, neu)
- Gymnasium Köniz (neu)
- Singkreise Bethlehem und Thun (neu)
- Choeur Symphonique de Bienne (neu)

- Jugendsymphonieorchester Arabesque (Berner Oberland, bisher)
- Cantate Chor Bolligen (neu)
- Konzertchor Burgdorf (neu)

Die Nachfolgenden Projekte verdienen eine eingehendere Darstellung:

#### 4.2.1.2. Projekt „Klassikfestivals Berner Oberland“



Man könnte die bisherige Klassikszene im Berner Oberland, analog der Spitallandschaft ("Jedem Tälchen sein Spitälchen") auch mit "Jedem Tälchen sein Festivälchen" bezeichnen. Diese etwas ironische Bemerkung fusst durchaus auf dem realen Hintergrund, dass es nicht selten vorgekommen ist, dass nicht selten gegen einander um Sponsoringmittel, Interpreten und auch Publikum gekämpft worden ist. Ein erster – und grosser Schritt – vom Gegeneinander zum Miteinander wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung unserer Fondation erreicht: Die elf Klassikfestivals, welche jeweils zwischen Frühling und Herbst im Berner Oberland stattfinden, haben sich als Verein zusammengeschlossen und auch eine umfassende Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet. Als Vorbild diente unter anderem das Schleswig Holstein Musik Festival, welches seit mehr als 30 Jahren erfolgreich am Markt ist.

Grundidee ist, dass die Konzertinteressierte primär ins Berner Oberland reisen sollen und erst in zweiter Priorität entschieden werden soll, an welchen Spielort bzw. an welches Festival gegangen wird.

Nebst den Vereinsstatuten und dem erwähnten Vertrag wurde bereits eine gemeinsame Website realisiert mit Links zu den einzelnen Festivals. Analog Schleswig-Holstein soll diese mit den Jahren zu einer gemeinsamen integralen Informations- und Reservations-Plattform ausgebaut werden, so dass, wenn die Zeit gekommen ist, aus den "Klassikfestivals Berner Oberland" ein "Klassikfestival Berner Oberland" werden könnte.



[www.klassikfestivals-berneroberland.ch](http://www.klassikfestivals-berneroberland.ch)

[www.shmf.de](http://www.shmf.de)



#### 4.2.1.3. Projekt „Stiftung Rudolf von Tavel“

Bereits 2013 beschloss der Stiftungsrat, das zum 80. Todestag von Rudolf von Tavel über dessen Leben und Werk erscheinendes Buch finanziell zu unterstützen. Am 18. Oktober 2014 fand in der Campagne Oberried in Belp die Vernissage des Werks und gleichzeitig die Begehung des 80. Todestages von Rudolf von Tavel statt. Die Unterstützung durch die Fondation wurde schön gewürdigt und die Formation "Bern ist überall" zeigte, wie aktuell die Texte von Rudolf von Tavel heute noch sind.



[www.rudolfvontavel.ch](http://www.rudolfvontavel.ch)

#### 4.2.1.4. Projekt „Instrumentensammlung Karl Burri“

Die vom Berner Musikhändler Karl Burri (1921 – 2003) während Jahrzehnten aufgebaute Sammlung an Instrumenten aus aller Welt zählt heute zu den weltweit grössten Sammlungen ihrer Art. Sie umfasst über 1'200 Blech- und Holzblas- sowie zahlreiche weitere Instrumente aus aller Welt, vorwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Nachdem der Berner Musiker und Historiker Adrian von Steiger im Rahmen seiner Dissertation die Sammlung erstmals wissenschaftlich erforscht hatte, fand sich eine Gruppe um den Vizepräsidenten von KonzertTheaterBern, die die Sammlung erwerben und in einem eigenen Museum der Öffentlichkeit zugänglich machen will.



Hierzu wurde im 2014 eine eigene Stiftung gegründet. Die Mittel zur Anschaffung der Sammlung konnten bereits geäuft werden.

Die Fondation beschloss im Berichtsjahr, einen Beitrag an die derzeitigen und künftigen Kosten der Miete der Räumlichkeiten zu leisten.

Die Sammlung Burri wird im Rahmen eines Forschungsprojekts der Hochschule der Künste Bern in Zusammenarbeit u.a. mit dem Schweizerischen Armeespiel vollständig katalogisiert, so dass Wissenschaftler aus aller Welt sich mit diesem Juwel werden beschäftigen können.

[www.hkb.bhf.ch](http://www.hkb.bhf.ch)

#### 4.2.1.5. Projekt "Musikfestwoche Meiringen"

Nach einer dreijährigen Unterstützungspause beschloss der Stiftungsrat im Berichtsjahr, die bestbekannte Musikfestwoche Meiringen wieder für drei Jahre zu unterstützen.

Die enge Verbindung zur Geigenbauschule Brienz und, vor allem, die hohe künstlerische Qualität und Ausstrahlung dieses Festivals erleichterte den Entscheid wesentlich.



Nebst einem eigenen Kindermusikworkshop und der Verleihung des "Goldenen Bogens" an einen herausragenden Violinisten besticht das Festival immer wieder durch spezielle Aufführungsorte, wie etwa im Stollen der Kraftwerke Oberhasli KWO.



[www.musikfestwoche-meiringen.ch](http://www.musikfestwoche-meiringen.ch)

#### 4.2.1.6. Projekt "KTB – Wagnertuben"

Auch nach dem "Wagnerjahr" 2013 (200. Geburtstag des Komponisten) steht Wagner oft auf dem Spielplan des Berner Symphonieorchesters. Bisher mussten jeweils die so genannten "Wagnertuben" gemietet werden. Die Fondation beschloss, die Anschaffung von zwei Wagnertuben mit einem massgeblichen Beitrag zu unterstützen.

Die Wagnertuba ist ein Blechblasinstrument. Die Wagnertuba ist nicht, wie der Name vermuten lassen würde, mit der Tuba verwandt, sondern zählt zur Familie der Waldhörner. Es handelt sich dabei um ein eigenständiges Instrument mit drei oder vier Ventilen, das mit einem Waldhorn-Mundstück geblasen wird. Die Bauform ist dem Tenorhorn nachempfunden, die Stimmung wie bei Waldhörnern in B und F.



Richard Wagner ließ sie sich für den Ring des Nibelungen bauen. Wagnertuben wurden u. a. von Anton Bruckner (in der 7. Sinfonie im 2. und 4. Satz, in der 8. Sinfonie und 9. Sinfonie jeweils im 3. Satz) eingesetzt. In der 8. und 9. Sinfonie sind stets entweder 8 Hörner oder 4 Hörner und 4 Wagnertuben besetzt. Auch im Ring des Nibelungen wechseln die Hornisten 5 - 8 zwischen Waldhörnern und Wagnertuben. Des weiteren werden sie von Richard Strauss (z. B. in den Opern Elektra und Die Frau ohne Schatten oder in der sinfonischen Dichtung Eine Alpensinfonie) eingesetzt. Igor Strawinsky verwendet sie in Le Sacre du Printemps (zwei B-Tuben) und in der ersten Fassung (1911) des Balletts Der Feuervogel.

[www.konzerttheaterbern.ch/bsso](http://www.konzerttheaterbern.ch/bsso)

#### 4.2.1.7. Weitere Projekte im Bereich Musik und Kultur

Wiederum durften wir im Berichtsjahr auch in den Zentren zahlreiche Konzerte und Aufführungen mit grösseren oder kleineren Spendenbeiträgen unterstützen und damit unseren Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben leisten.

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen) im Bereich "Musik und Kultur":

- Schweizer Gesangsfest – SingplausCH 2015
- Jubiläumskonzert MusE im Menuhin Forum Bern
- Junge Sinfonie Bern
- Amaltea Ensemble
- HKB Bern – Symposium "Performing Voice"
- Neues Museum Biel
- Musicke & Myrth
- Absolut Trio
- Voces Suaves
- Ensemble Punktum
- Burgerbibliothek Bern – Gebetbuch Ursula Begerin
- K Kantorei – Evangelische Singgemeinde
- Concours Ernst Haefliger
- Cosa Rara
- Les Vocalises
- Singkreise Bethlehem und Thun
- Ensemble Punktum
- Forum Kammermusik im Menuhin Forum Bern
- Arte Frizzante



#### 4.2.1.9. Konzerte Stadt Bern

Praktisch jeden Monat zeigt das bekannte Plakat "Konzerte Bern", wie zahlreich die durch unsere Fondation unterstützten musikalischen Veranstaltungen auf dem Platz Bern sind. Hier das Beispiel von November / Dezember 2014.

www.konzerte-bern.ch

# Konzerte Bern

## November/Dezember 2014

**Donnerstag, 20. November**

19.30 Kultur Casino Bern, Grosser Saal  
Mekerys/Chor Bern, 2. Konzert

**Oliver Schnyder Trio**  
Andreas Joch, Violine  
Benjamin Nifflinger, Violoncello  
Oliver Schnyder, Klavier  
F. Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-Dur, D 928  
F. Schubert: Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur, D 929

Vorverkauf: Bern Bilet, ☎ 031 225 52 52, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)  
Veranstalter: Musiktheater Bern, [www.mtkber.ch](http://www.mtkber.ch)

**Freitag, 21. und Samstag, 22. November**

Fr. 19.30 Konzertsaal Bern, Grosser Saal (Kriegsmasse 30)  
Sa. 19.30 Konzertsaal Bern, Grosser Saal (Kriegsmasse 30)  
"Edo und Nani" Musik im Lachen der Gezeiten

**Die Freitagsschule**  
Stephan Mai, Leitung  
Solisten: David Fischer (Pflaster),  
Katharina Suter (Viola d'amore), Amin Cheh (Viola d'amore)  
Wolfgang G. L. Händel, G. Ph. Telemann und C. Ph. E. Bach  
Fr. 19.11.14, im Anschluss an das Konzert: "No Regrets"  
Gedächtnisfeier im Gedächtnis an Stefan Mai u. Johann Schindler

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52 (1.20 Uhr PNT)  
Veranstalter: Die Freitagsschule, [www.freitagsschule.ch](http://www.freitagsschule.ch)

**Sonntag, 23. November**

17.00 Zentralkirche Bern, Auditorium Martin Mäder  
2. Klassikfest Bern/Chor Bern-Gesellschaft

**Denis Ervuhin** (Soprano)  
F. Chopin: Variations B-Dur op. 12  
F. Chopin: Impromptu, op. 29/29-30-31  
F. Chopin: Scherzo Nr. 1 A-Moll, op. 2  
J. S. Bach: Preludium, Gavotte, Gyro (Bach), S. Bach/Ernst  
M. Ravel: Bolero  
G. Mahler: Symphonie in E-Moll

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52 (1.20 Uhr PNT)  
Veranstalter: Bern Bilet, Zentralkirche Bern, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Montag, 24. November**

10.00 Heiliggeistkirche Bern (Bern Bilet)  
19.30 Heiliggeistkirche Bern (Bern Bilet)

**"Zibele Sounds"**  
Marc Fitze, Orgel  
Ereignisse aus Musik, Film, Pop, Länder und Oper

Eintritt frei, Kaffee  
Veranstalter: Musik in der Heiliggeistkirche Bern, [www.heiliggeistkirche.ch](http://www.heiliggeistkirche.ch)

**Mittwoch, 26. und Donnerstag, 27. November**

Konzerte im Rahmen des 1. Symposiums und Festivals  
"performing voice"  
Sa. 20.11.2014, 19.30 Uhr  
Fr. 20.11.2014, 19.30 Uhr  
Festspielhaus Bern, Grosser Saal (Kriegsmasse 30)  
Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge, BWV 1049  
Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge, BWV 1049  
Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge, BWV 1049

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Festspielhaus Bern, [www.festspielhaus.ch](http://www.festspielhaus.ch)

**Freitag, 28. November**

19.30 Konzertsaal Bern, Grosser Saal (Kriegsmasse 30)  
Konzert zum 100. Geburtstag von Hans Linder

**Anna und Jean Dubois** (Klavier)  
André Dubois (Soprano)  
Wolfgang A. Mozart: Requiem, KV 626  
F. Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-Dur, D 928

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Sonntag, 30. November**

17.00 Zentralkirche Bern, Auditorium Martin Mäder  
1. Klassikfest Bern/Chor Bern-Gesellschaft

**Ensemble Vocalis**  
Cantate Chor Bern  
Margarete Schwan  
Giovanni Krumpholtz, Leitung  
Zyngelische Chormusik für Chor und Streichorchester  
mit Werken von G. D. Gabrieli, F. J. Haydn, F. J. Haydn, G. Krumpholtz

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Montag, 1. Dezember**

19.30 Heiliggeistkirche Bern (Bern Bilet)  
"edible"

**Ensemble proton bern**  
Matthias Kuhn, Leitung  
Thomas Meyer (Soprano)  
1. Katerin  
2. Katerin  
3. Katerin  
4. Katerin  
5. Katerin  
6. Katerin  
7. Katerin  
8. Katerin  
9. Katerin  
10. Katerin

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Dienstag, 2. Dezember**

19.30 Kultur Casino Bern, Grosser Saal (Kriegsmasse 30)  
Konzert zum 100. Geburtstag von Hans Linder

**Berni Symphonieorchester**  
Mario Venzago, Leitung  
Sebastian Manz, Dirigent  
J. L. Schubert: "Conquering" (Symphonie), Aufnahme:  
Symphonie Nr. 1 A-Moll, op. 2  
C. D. von Weber: Klavierkonzert Nr. 1 A-Moll, op. 73  
J. S. Bach: Symphonie Nr. 1 A-Moll, op. 73

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Freitag, 5. Dezember**

19.30 Heiliggeistkirche Bern (Bern Bilet)  
Konzert zum 100. Geburtstag von Hans Linder

**Vokalensemble Belcanto**  
Jörg Ulrich Busch, Leitung  
Barbara Lecher (Soprano), Alexander Bach (Alt),  
Michael Merg (Tenor), René Peter (Bass)  
J. S. Bach: Magnificat, BWV 243  
G. Mahler: Symphonie Nr. 1 D-Dur, BWV 1029

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Sonntag, 7. Dezember**

19.30 Heiliggeistkirche Bern (Bern Bilet)  
Konzert zum 100. Geburtstag von Hans Linder

**Las Passions de l'Ame**  
Meret Lüthi, Leitung  
J. S. Bach: Cantata Nr. 1 G-Dur, BWV 100  
J. S. Bach: Cantata Nr. 1 G-Dur, BWV 100  
J. S. Bach: Cantata Nr. 1 G-Dur, BWV 100  
J. S. Bach: Cantata Nr. 1 G-Dur, BWV 100  
J. S. Bach: Cantata Nr. 1 G-Dur, BWV 100

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Freitag, 12. Dezember**

19.30 Heiliggeistkirche Bern (Bern Bilet)  
Konzert zum 100. Geburtstag von Hans Linder

**Amadeus-Chor Bern**  
Giovanni Krumpholtz, Leitung  
Scholar Cantorum Basilienensis  
Basler Barock-Ensemble  
Bohdan Shved, Leitung  
H. F. von Biber: "Missa Breve", BWV 1014  
J. S. Bach: "Christus elegerit", BWV 1014  
J. S. Bach: "Christus elegerit", BWV 1014

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Sonntag, 14. Dezember**

19.30 Zentralkirche Bern, Auditorium Martin Mäder  
Konzert zum 100. Geburtstag von Hans Linder

**Meisterkonzert**  
Alison Balsom, Trompete  
Tom Postler, Klarinette  
Michele van der Grinten, Posaune  
Michele van der Grinten, Posaune  
Michele van der Grinten, Posaune  
Michele van der Grinten, Posaune  
Michele van der Grinten, Posaune

Vorverkauf: [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch), ☎ 031 225 52 52  
Veranstalter: Bern Bilet, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)



#### 4.2.2. Medizin und Pflege

Der Spendenbereich „Medizin und Pflege“ hat sich im Berichtsjahr wie im Vorjahr wiederum positiv entwickelt, sowohl hinsichtlich Quantität und Qualität der eingegangenen Gesuche. Der im Berichtsjahr zum dritten Mal ausgerichtete Johanna Dürmüller-Bol DCR Award trägt dazu bei, dass unsere Fondation insbesondere bei den Instituten der medizinischen Fakultät der Universität Bern und den Kliniken des Inselspitals zwischenzeitlich einen hohen Bekanntheitsgrad genießt.

Nachfolgend eine Auswahl der wichtigsten Projekte in diesem Bereich:

##### 4.2.2.1. Projekt „Pro Integral – Zentrum für Menschen mit einer Hirnverletzung“

Jährlich sind in der Schweiz 80'000 Menschen mit einer Hirnverletzung konfrontiert. Die Stiftung ProIntegral plant das erste Pflege-, Wohn- und Beschäftigungszentrum für Menschen mit einer Hirnverletzung in Roggwil.

**pro integral**  
hirnverletzt leben



Die Fondation unterstützt dieses Projekt mit einem Beitrag an die Einrichtung der Musikzimmer.  
[www.prointegral.ch](http://www.prointegral.ch)

##### 4.2.2.2. Projekt „Pro Juventute – Märchen Im Kinderspital“

Die Fondation hat der Pflege als wichtigem Teil des Spendenbereichs "Medizin und Pflege" stets besondere Bedeutung zugemessen und ihn in einem weiten Sinn verstanden. So unterstützten wir u.a. Besuche von Clowns in Kinderkliniken und Altersheimen (Projekte "Stiftung Theodora", "Huusglöön" und "Verein Lebensfreude"). Entscheidende Kriterien waren dabei immer die Nähe zum und der direkte Nutzen für den Patienten. Im Berichtsjahr beschloss der Stiftungsrat, für die kommenden drei Jahre den Besuch von professionellen Märchenerzählerinnen in der Kinderklinik Bern zu finanzieren.

Der nachfolgende Bericht aus der Berner Zeitung illustriert, wie sehr sich die Kinder auf diese Besuche freuen.



"Seit dreizehn Jahren erzählen professionelle Erzählerinnen den Patienten der Kinderklinik am Inselspital Märchen, Sagen und Geschichten. Das beliebte Pro-Juventute-Projekt wird neu wöchentlich durchgeführt. Für kurze Zeit die Sorgen vergessen: Die Märchenfeen besuchen die Kinder im Spital und erzählen ihnen Geschichten, Märchen und Sagen.

Für die gesunden Kinder ist es wohl nur ein gewöhnlicher Donnerstag im Dezember. Vielleicht hängen ihre Gedanken am vergangenen Schultag oder an den kommenden Festtagen. Für die Kinder und Jugendlichen in der Kinderklinik am Inselspital Bern ist jeder Donnerstag speziell. Denn wenn sich – jedenfalls im Winter – die Dämmerung an die grossen Spitalfenster schmiegt, kommen die Märchenfeen. Sie erzählen ihnen, je nach Alter, Märchen, Sagen, Schwänke, Geschichten. Dann können Krankheit, Kummer und Schmerzen für kurze Zeit vergessen werden.

Am vergangenen Donnerstag sind alle drei professionellen Geschichtenfrauen, Inge von der Crone, Lydia Holt-Rauh und Beatrice Bieri-Zenger vor Ort. Normalerweise sind jede Woche zwei Erzählerinnen in Aktion. Während Beatrice Bieri-Zenger mitten im Raum stehend einer Schar jugendlicher Patientinnen mit Körper und Sprache ein packendes Märchen erzählt und ihr alle, samt Müttern, zuhören, drückt Inge von der Crone ein Stockwerk höher leise die Klinke zu einem Zimmer herunter. Im Raum ist es still. Dem Jungen geht's nicht gut. Also, hier vorerst keine Geschichte. Auf dem Gang toben zwei kleine Mädchen. Ob sie ein Märchen erzählt bekommen wollen? «Ou ja!» Beide sind begeistert und hüpfen ins Zimmer.

Doch kaum will die Geschichtenfrau ein Märchen aus ihrem Repertoire von über 150 Geschichten der Welt-Volks-Literatur zaubern, kommt eine Pflegefachfrau herein. Bedauernd tröstet sie die Mädchen auf später. «Unsere Arbeit braucht Zeit. Manchmal sind wir ein paar Stunden hier», sagt Inge von der Crone. «So lange, bis alle, die wollen, ihre Geschichte hörten.» Manchmal erzählen die Frauen nur für ein Kind allein, manchmal für eine ganze Gruppe. «Es gab schon Patienten, die haben ihre Freunde eingeladen, weil sie wussten, dass wir kommen.»

Dass sie professionell sind und bezahlt werden, ist der Spitaldirektion und den Frauen wichtig. «Das Personal kennt und vertraut uns.» Die Erzählerinnen bekommen vom Personal vertrauliche Listen, womit sie sich in Bezug auf Kind, Krankheit und Zimmer orientieren können. «Das gibt uns die Möglichkeit, unsere Märchen individuell anzupassen.»

Auf der Onkologie trifft Beatrice Bieri auf den 14-jährigen Remo. Nein, er wolle keine Geschichte, sagt er höflich, aber bestimmt. «Auch das gibt's», sagt Beatrice Bieri. «Manche schämen sich zu Beginn ein bisschen.» Dagegen gebe es jedoch Tricks. Oft wendeten sie sich einfach anderen zu. «Wir merken dann sofort, dass es hinter uns plötzlich still wird.»

Ob Fingervers für den ganz Kleinen – der zwar entlassen wird, aber nicht heimgehen will, bevor Lydia Holt-Rauh da war – oder zur Lebenssituation passendes Märchen für das liebevolle Mädchen mit Anorexie, die Frauen entführen die Patienten in eine Welt aus Freude und Mut. «Die Geschichten können helfen, den Heilungsprozess zu fördern und das Vertrauen der Kinder in sich selbst zu stärken», sagt Inge von der Crone. «Der gefährvolle Weg geht einem Ende entgegen, das gut ist, wie es ist – auch wenn es manchmal traurig ist. Unsere Arbeit ist beglückend.»

[www.projuventute-bern.ch](http://www.projuventute-bern.ch)

#### 4.2.2.3. Weitere Projekte im Bereich "Medizin und Pflege"

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen) im Bereich "Medizin und Pflege":

- Therapiemanual ASSIP (Angehörige im Falle eines Suizids)
- Brain Truck
- Inselspital – Institut für Pathologie – kolorektales Karzinom
- Inselspital – Institut für Pathologie – Dickdarmkrebs II
- Inselspital – Institut für Pathologie – Arterioskleroseprojekt
- Inselspital – Institut für Parasitologie – Durchfallerkrankung Giardiose
- Inselspital – Departement klinische Forschung – Hepatologie
- Blindenschule Zollikofen – Konzertflügel

### 4.2.3. Wissenschaft und Forschung

Auch in diesem Bereich ging wiederum eine stattliche Anzahl an hochqualifizierten Gesuchen ein. Zu bedenken ist hierbei wie im Vorjahr, dass die Fondation im Berichtsjahr auch im Bereich Medizin und Pflege (vgl. Ziffer 4.2.2. hiervor) einige bedeutende Forschungsprojekte unterstützt hat, die jedoch, wenn sie medizinischer Natur sind, in den Bereich „Medizin und Pflege“ eingeteilt werden, ungeachtet der Tatsache, dass solche Projekte natürlich auch als wissenschaftliche Forschungsprojekte gelten.

#### 4.2.3.1. Projekte der Universität Bern

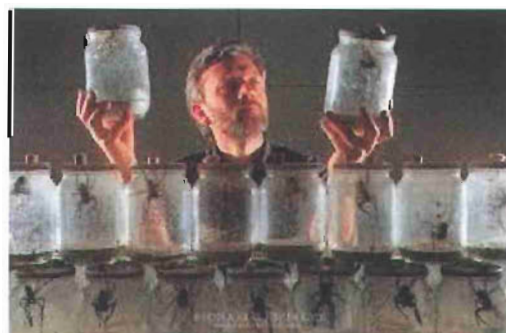
Die Universität Bern ist in unseren Statuten und unserem Reglement als eine der Hauptdestinatärinnen unserer Spenden aufgeführt. Seit der Gründung wird dem nachgelebt, indem rund drei Viertel der Spenden im Bereich von Wissenschaft und Forschung direkt oder indirekt an Institute und Departemente der Universität Bern gegangen sind. Auch im Berichtsjahr wurde diese Tradition fortgeführt, und folgende Organisationen und Projekte der Universität Bern wurden mit Spenden gefördert:

- Universität Bern – Geografisches Institut – Tagung "Vulkane, Klima und Gesellschaft"
- Universität Bern – Institut für Philosophie – Buchpublikation bei Suhrkamp
- Universität Bern – Institut für Philosophie – Tagung Ethik
- Universität Bern – Historisches Institut – Kongress Oeschger Center
- Universität Bern – Historisches Institut – Tagung Kanton Aargau
- Universität Bern – Historisches Institut – Tagung "Exil, Asyl, Diaspora"
- Universität Bern – Archäologiegruppe Cambiac
- Universität Bern – Institut für Kunstgeschichte – Konferenz "Hybrid Spaces"
- Universität Bern – Institut für Philologie – Internationales Mediävistensymposium

#### 4.2.3.2. Projekt "Universität Bern – Institut für Ökologie und Evolution – Spinnengift"

Prof. Dr. Wolfgang Nentwig ist seit 1988 ordentlicher Professor für am Institut für Ökologie und Evolution der Universität Bern. Er befasst sich seit Jahrzehnten mit der Biochemie von Spinnengift.

Heute wird angenommen, dass in den Giften der 45'000 bekannten Spinnenarten bis zu 100 Millionen verschiedene Substanzen enthalten sind. Das Institut beforscht insbesondere die Amerikanische Wanderspinne (*Cupiennius Salei*). Die Zusammensetzung des Spinnengifts soll im Rahmen des von uns unterstützten Forschungsprojekts in so genannten cDNA-Bibliotheken erfasst und analysiert werden.



Dieses noch im Stadium der Grundlagenforschung befindliche Projekt ist interdisziplinär und international. Ziel ist, dass aus der systematischen Erfassung der Substanzen aus Spinnengiften diejenigen isoliert und gegebenenfalls auch synthetisiert werden können, welche sich inskünftig als Medikamente (z.B. Antibiotika, Schmerzmittel, antimikrobielle Peptide, etc.) eignen können.

[www.iee.unibe.ch](http://www.iee.unibe.ch)



## 4.2.3.3. Schweizerischer Nationalfonds



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS  
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Über das Gespräch zwischen unserem Präsidenten und unserem Sekretär mit dem Direktor des SNF und Herrn Dr. Sebastiani wurde bereits im Jahresbericht 2013 berichtet. Seither wurden die Modalitäten der weiteren Zusammenarbeit geklärt und mit Briefwechsel besiegelt. Vorgesehen ist, alle zwei bis drei Jahre ein Projekt des SNF, vorzugsweise ein Forschungsstipendium, zu unterstützen.

[www.snf.ch](http://www.snf.ch)

## 4.2.3.4. Weitere Projekte im Bereich "Wissenschaft und Forschung"

Ausserhalb der Projekte der Universität Bern (vgl. 4.2.3.1. hiervor) wurden keine Projekte im Spendenbereich "Wissenschaft und Forschung" unterstützt.

## 4.3. KLEINSPENDEN

Über die weiteren ausgerichteten Spenden in allen Feldern geben nebst den obenstehenden Erläuterungen Ziffer 5.4. (Erläuterungen zur Betriebsrechnung) der Jahresrechnung sowie Anhang A 7 detailliert Auskunft.

## 4.4. GESUCHSEINGÄNGE

Im Berichtsjahr wurden 95 Gesuche (ein Rekord) im Stiftungsrat materiell behandelt, 77 davon ganz oder teilweise gutgeheissen und auf 18 Gesuche wurde entweder nicht eingetreten oder sie wurden abgelehnt. Dies entspricht einer erfreulich hohen Anerkennungsquote von 81 %.

Vor diesem Hintergrund gelten die vom Stiftungsrat angesichts der Strategietagung 2011 (vgl. Ziffer 4.4. des Jahresberichts 2010) und in den Folgejahren an Stiftungsratssitzungen gefassten Beschlüsse weiterhin:

- Grundsätzlich und sofern es die Finanzen erlauben wird weiterhin mit CHF 150'000.- in jedem der drei Bereiche unterstützt, wobei CHF 50'000.- für Kleinspenden verwendet werden können.
- Jeder Bereich, insbesondere die Bereiche „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ sollten jeweils über 3 Jahre betrachtet mindestens einen Anteil von 20 % an der gesamten Unterstützungssumme aufweisen.
- Im Bereich Musik wird noch klarer auf klassische Musik (Werk vor 1950 entstanden) fokussiert.
- Geografisch wird der Bern-Bezug inskünftig strikter gehandhabt.
- Die maximale Finanzierungsdauer beträgt 3 Jahre. Anschliessend wird eine Förderpause von mindestens 3 Jahren eingelegt.
- Nicht mehr unterstützt werden Projekte aus den Bereichen Film, Skulpturen, Tanz, Theater und Festschriften.

## 5. 9. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD

### 5.1. RÜCKBLICK 8. AWARD-VERLEIHUNG UND BISHERIGE PREISTRÄGER

Der Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award ist ein gemeinsames Projekt der Interlaken Classics und der Fondation Johanna Dürmüller-Bol. Der Award wird jährlich an eine Institution verliehen, die sich in besonderer Weise für die Förderung von Nachwuchsmusikern in der Klassik verdient gemacht hat.

An der 8. Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award Ceremony vom Freitag, 27. Februar 2014 im Menuhin Forum in Bern konnten unser Präsident, Stiftungsrätin Hoogendijk und die Stiftungsräte Lurf und Bolzern sowie der Sekretär teilnehmen. Der mit Fr. 20'000.- dotierte Preis wurde anlässlich einer feierlichen Zeremonie mit hervorragender musikalischer Untermauerung von Jurypräsident Vladimir Ashkenazy an Dr. Richard Hiller und Zamira Benthall Menuhin überreicht. Ausgezeichnet wurde die Menuhin School in Surrey (Grossbritannien) für ihre herausragenden Leistungen für die Förderung junger Musiktalente aus aller Welt.

Bisherige Preisträger des Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award:

2007 Freundeskreis Anne-Sophie Mutter Stiftung e.V.

Anne Sophie Mutter, Violonistin

2008 New World Symphony & Keeping Score (San Francisco Symphony)

Michael Tilson Thomas, Dirigent

2009 Musikschule "Konservatorium Bern"

Werner Schmitt, Alt Direktor

2010 Sibelius Akademie Helsinki

Gustav Djupsjöbacka, Rektor

2011 Davos Festival – young artists in concert

Graziella Contratto, Intendantin

2012 London Piano Competition

Sulamita Aronovsky, Geschäftsführerin

2013 IG Jugend und Musik

Ständerätin Christine Egerszegi, Mitgründerin und Co-Präsidentin

2014 Yehudi Menuhin School, Surrey UK

Dr. Richard Hiller und Zamira Benthall Menuhin

### 5.2. 9. AWARD-VERLEIHUNG

Der 9. Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award wurde am 6. März 2015 anlässlich einer feierlichen Zeremonie im Menuhin Forum Bern von Jurypräsident Vladimir Ashkenazy an Eva Aroutounian, Direktorin des Conservatoire de Genève und dessen Team für das Projekt "MusicEnsemble" übergeben.

Seit 2011 in Meyrin und seit 2013 in Vernier vermittelt das Konservatorium Genf unter dem Namen „MusicEnsemble“ ein innovatives musikalisches Bildungsprogramm, welches sich an „El Sistema“ anlehnt. Die ständig wachsenden Schülerzahlen, vor allem in Schulen mit Kindern aus bildungsfernen Familien, bestätigen den Erfolg im Kanton Genf. „El Sistema“ ist ein venezolanisches Konzept musikalischer Bildung. Es wurde 1975 von José Antonio Abreu begründet und ist inzwischen zu einem weltweit beachteten Erfolg geworden. Das heute zu zahlreichen Musikfestivals und erstklassigen Konzertszenen eingeladenen Orquesta Sinfónica Simón Bolívar – die „Visitenkarte“ des Programms – und der aus „El Sistema“ heraus entdeckte Dirigent Gustavo Dudamel sind ein erstaunli-

cher Leistungsbeweis. Die herausragenden Erfolge basieren auf der Erkenntnis, dass das gemeinsame Lernen mit Freunden sehr motivierend ist. Gleichzeitig aber weckt die Disziplin im Orchesterspiel, das Aufeinander-Hören und das Engagement jedes einzelnen Mitwirkenden eine hohe Leistungsbereitschaft. Schliesslich bilden die Schülerinnen und Schüler mit den hochmotivierten und für das Projekt speziell qualifizierten Lehrpersonen, welche sich stark mit dem Leben der Ensemble und Orchesterarbeit identifizieren, eine Einheit.



Von links nach rechts: Dr. Peter Hollinger, Prof. Dr. Peter Mürner, Eva Aroutounian, Vladimir Ashkenazy.

Im Gegensatz zu den etablierten Methoden instrumentalen Lernens im Einzelunterricht geht MusicEnsemble zu den Kindern in die Schule und bietet dort im Anschluss an den regulären Schulunterricht MusicEnsemble an, bei welchem das gemeinsame Orchester-Erlebnis im Zentrum steht. Die Kinder wählen eines der Orchesterinstrumente (Blas- Saiten- oder Perkussionsinstrument), welches ihnen zur Verfügung gestellt wird. Das gemeinsame Musizieren findet mindestens zweimal pro Woche während jeweils 2 Stunden statt.

[www.interlaken-classics.ch](http://www.interlaken-classics.ch)

Im Anhang A 1 A finden sich wiederum weitere fotografische Impressionen vom Anlass.

### 5.3. ZUKUNFT DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSIC AWARDS

Auf Einladung von Interlaken Classics trafen sich der Präsident und der Sekretär mit dem Präsidenten und Geschäftsführer der IC am 12. Mai 2014 in Thun zu einer Nachlese des letztjährigen Awards. Man war sich einig, dass der bisherige Award eine schöne Tradition mit ebenso schönen und festlichen Verleihungen darstellt. Ebenso besteht Einigkeit, dass der Award 2015 noch im bisherigen Rahmen stattfinden soll. Für die weitere Zukunft wurde seitens der IC der Vorschlag präsentiert, dass der bisherige Award in den "Prix du Piano" der Interlaken Classics integriert werden soll. Dies könnte Sinn machen: Einerseits gehen uns langsam die möglichen Award-Kandidaten aus; andererseits ist der Prix du Piano ein etablierter Preis, der direkt jungen Pianistinnen und Pianisten zugute



kommt. Weitere Gespräche folgen und der Stiftungsrat wird kontinuierlich über die Entwicklungen orientiert werden.

Nachdem sich das Gespräch mit der Chefin des Kursaals als sehr schwierig gestaltete, erfolgte am 4. November 2014 eine Aussprache zwischen Nando von Allmen, Werner Schmitt und dem Sekretär, anlässlich dessen Letzterer klar darlegte, dass für die Fondation ein "Wechsel" zum Prix du Piano und eine Aufgabe unseres bisherigen Awards nur und höchstens dann in Frage kommen würde, wenn der Prix du Piano sowohl finanziell wie logistisch für die Jahre 2016 bis 2020 auf stabilem Fundament stehen würde.

Am 22. Februar konnten sich die Stiftungsräte Hoogendijk, Lurf und Stucki über die Qualität des Prix Du Piano persönlich informieren. Am 6. März nahmen alle Mitglieder des Stiftungsrats an der 9. Award Ceremony des Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Awards teil. Am Gründonnerstag 2015 schliesslich trafen sich die Präsidenten unserer Fondation und der Interlaken Classics mit den Geschäftsführern zu einer Besprechung mit Maestro Ashkenazy, um die Zukunft zu diskutieren.

Die 9. Austragung des Young Classic Awards war in jeder Beziehung gelungen. Sowohl aus Sicht der Tradition als auch aus vertraglicher Sicht (der Vertrag mit den Interlaken Classics läuft noch bis 2016 und umfasst auch eine 10. Austragung) macht es Sinn, im nächsten Jahr noch einen 10. (und letzten) Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award zu verleihen.

Die Gespräche für eine Vereinigung des Prix Du Piano mit dem Young Classic Award sind sowohl intern weit fortgeschritten, wie auch mit der Kongress- und Kursaal AG bereits fruchtbare Gespräche geführt wurden. Einer erfolgreichen Integration des Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Awards in die Veranstaltung Prix Du Piano bereits im kommenden Jahr 2016 steht nichts im Weg. Last but not least unterstützt Vladimir Ashkenazy diese Idee vorbehaltlos.

Die Idee von Präsident und Sekretär, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen, d.h. im 2016 sowohl den letzten bisherigen Young Classic Award wie auch den ersten (in der neuen Form) Prix Du Piano durchzuführen, stiess sowohl bei Interlaken Classics wie bei Vladimir Ashkenazy auf uneingeschränkte Zustimmung.

Da sich somit für 2016 eine spezielle Konstellation ergibt, sollte diese Doppelfinanzierung auch speziell gesichert werden. Mittel aus dem Spezialkonto, auf welchem derzeit etwas über CHF 140'000.- liegen, könnten hierzu beigezogen werden.

Vor diesem Hintergrund beschloss der Stiftungsrat an seiner ersten Sitzung im Jahr 2015, im Jahr 2016 sowohl den letzten Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award auszurichten wie sich bereits am Prix Du Piano zu beteiligen.

## 6. JOHANNA DÜRMÜLLER DCR RESEARCH AWARD

### 6.1. REKAPITULATION

An der 40. Stiftungsratssitzung wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen DKF-Forschungspreis mittels offiziellen Schenkungsvertrags für eine erste Phase von 5 Jahren zu finanzieren.

### 6.2. RÜCKBLICK 2. AWARD-VERLEIHUNG UND BISHERIGE PREISTRÄGER

Am Tag der Klinischen Forschung der Universität Bern vom 6. November 2013 wurde der DKF-Forschungspreis verliehen. Eine beeindruckende Ausstellung von über 70 Forschungsprojekten des DKF sowie Referate von Prof. Dr. Nicholas Fisk (University of Queensland, Australien) und Prof. Dr. Henry Markram (EPFL Lausanne, Human Brain Project) umrahmten die Preisverleihung. Der Sekretär vertrat den auslandabwesenden Präsidenten der Fondation mit einer Grussadresse. Der Hörsaal für Pathologie war wiederum bis auf den letzten Platz besetzt. Von allen Seiten wurde der Fondation in aller Form und gebührend Gedankt.

Bisherige Preisträger des Johanna Dürmüller-Bol DCR Research Award:

2012 Frau Dr. Henriette Brinks

Forschungsgruppe Herz- und Gefässchirurgie des DKF

2013 Frau Dr. Martha Roccio

Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der Universität Bern

### 6.3. VERLEIHUNG DES 3. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DCR RESEARCH AWARD

Am 5. November 2014 fand der Tag der klinischen Forschung statt. Der Sekretär hielt in Vertretung des auslandabwesenden Präsidenten die Grussadresse der Fondation. Die Veranstaltung war wiederum sehr gut besucht, hochinteressant und erfolgreich. Der Johanna Dürmüller-Bol DKF Forschungspreis ging in diesem Jahr an Herrn Dr. Allam Ramanjaneyulu von der Universitätsklinik für Hämatologie der Universität Bern.



Die Botschafterin der Vereinigten Staaten von Amerika, Frau Suzan G. LeVine, hielt einen spannenden Vortrag über die bestehenden Partnerschaften zwischen schweizerischen und US-amerikanischen medizinischen Forschungsinstituten und -Projekten.

Aus der Grussadresse des Sekretärs:

"It is honor and pleasure for me to send you the best wishes and compliments of our foundation council under the presidency of Professor Dr. Peter Mürner and all other council members, in particular Professor Dr. Thomas Stocker of the University of Berne.

It is a privilege and honor for our foundation to finance the DCR award this year already for the third time. In my speech last year I focused on the relationship between sponsors and universities in general and in particular on the fact that our foundation is a patron, a "Mäzen" and not a sponsor who wants something in return. Neither publicity nor a seat in the jury. We trust in and count on the existing organization and pay for the prize money and that's it.

And, fortunately, we are not at all the only institution – apart from the state of Berne and the Swiss confederation as major contributors – to financially help the University of Berne: Of the gross Budget of CHF 750 million, 215 million come from "third parties", are in German "Drittmittel".

If we look at the development of the number of students (which is ever growing) and the educational budget of the state of Berne (which is not), the need for more such "Drittmittel" is evident.

Unfortunately, if you allow this comparative look to the US, we are not Harvard University (with roughly the same number of students, but a private university), where a fortune of currently USD 32 billion is managed in such a way that its profit finances 36% of the university budget (of USD 4.2 billion). With additional gifts, in particular from alumnies and sponsor money, 83 % of the university is funded, so that student's tuition fees "only" (only in brackets because for Swiss students tuition fees of USD 50'000 and more are science fiction) count for 17% of the University's income.

Fortunately, the University of Berne is a state university, mainly and heavily funded by the government. But there is undeniably a finance gap, gross and per capita, which has to be closed, and to make it worse, there is more competition, particularly from the Fachhochschulen (universities of applied sciences), who also want their share of the cake and who address sponsors and foundations in a professional and friendly way.

Don't misunderstand me; I speak to you as representative of a charity foundation that spent some CHF 5 Mio in the past decade for projects in the canton of Berne. It is our "raison d'être" to fund projects here and we want and need to attract as many superb ones as possible. I also speak as a member of SwissFoundations, the association of the 110 largest charity foundations in Switzerland, which spends about CHF 300 million per year, of which about a third go to education and research projects on the university level.

But instead of having – in my view – an over-critic attitude to sponsors as the initiative of some professors under the lead of a Law Professor of this university, it would be better to establish a short and simple term sheet or code of conduct for potential charitable and commercial sponsors covering issues such as transparency, influence, public relations and advertising and then approach and invite foundations and corporations to help finance the academic world.

The money is there, it's just the question to which institutions it preferably flows.

Having said that, I may now sincerely congratulate today's prize winners, but also all researchers who made this day of clinical research again a powerful top-level event which gives insights on the fascinating research projects of the medical faculty of Berne University."

Der Preisträger, Herr Dr. Allam Ramanjaneyulu, kam nach der Preisverleihung auf den Sekretär der Fondation zu und dankte der Stiftung in aller Form für den Preis. Er sagte, dass dieser Preis den wichtigsten Schritt in seiner bisherigen Forschungskarriere darstelle und sicherte zu, das Preisgeld in bestmöglicher Manier für seine weitere Forschung zu verwenden.

Der Tag der klinischen Forschung 2015 findet am Mittwoch, 4. November statt.

[www.dkf.unibe.ch](http://www.dkf.unibe.ch)

Im Anhang A 1 B finden sich wiederum weitere fotografische Impressionen vom Anlass.



## 7. VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN

### 7.1 SWISSFOUNDATIONS

Seit 2011 fokussiert sich die Fondation auf die Mitgliedschaft bei SwissFoundations, der Vereinigung der Schweizerischen Förderstiftungen. Im September 2011 wurde die FJDB als 76. Mitglied in den Kreis von SwissFoundations als Vollmitglied aufgenommen.

Im Berichtsjahr nahm der Sekretär sowohl an der Mitgliederversammlung in Bern vom 19. Mai 2014 wie auch am nationalen Stiftungssymposium in Fribourg vom 20. Mai 2014 statt. Das Thema des Symposiums lautete "Foundation 3.0 – die Stiftung der Zukunft – die Zukunft der Stiftungen". Nebst dem hochinteressanten fachlichen Teil bot das Symposium gute Gelegenheiten, sich mit anderen Förderstiftungen aus allen Regionen der Schweiz zu aktuellen Themen auszutauschen.

Die Bedeutung von SwissFoundations zeigt sich nicht zuletzt im Wachstum der Mitglieder: Im Berichtsjahr wies SwissFoundations bereits über 110 Mitglieder auf, welche im Berichtsjahr über CHF 300 Millionen an Fördergelder ausschütteten.

### 7.2. CENTRE FOR PHILANTROPY STUDIES (CEPS) DER UNIVERSITÄT BASEL

Nachdem der Sekretär im Jahr 2011 den Intensivlehrgang „Stiftungsmanagement“ des CEPS besuchen durfte, durfte er in den Austragungen 2012, 2013, 2014 und 2015 als Referent zum Thema Vermögensmanagement wirken. Das Echo auf die Art und Weise, wie die Fondation Johanna Dürmüller-Bol ihr Vermögensmanagement gestaltet, war sehr positiv, sei es aus Kreisen von anderen Stiftungen, Universitätsdozenten oder anderen Vermögensverwaltern.

## 8. FINANZIELLES UND INFORMATIK

### 8.1. JAHRESRECHNUNG

Die durch die externe Revisionsstelle geprüfte Jahresrechnung über das 14. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol und die Bilanz per 31.12.2014 liegt diesem Jahresbericht bei.

### 8.2. ANLAGESTRATEGIE

An der 43. Stiftungsratssitzung vom 1. Mai 2013 wurde beschlossen, das Anlagereglement in Bezug auf die Anlagestrategie und die damit verbundenen Bandbreiten den aktuellen Gegebenheiten leicht anzupassen.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Änderungen der Anlagestrategie.

### 8.3. NEUE RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 21

Die Jahresrechnung des Berichtsjahrs wurde wiederum anhand der Vorschriften von Swiss GAAP FER 21 erstellt und geprüft, so dass die Fondation jetzt über elf volle FER-21 Jahresrechnungen verfügt.

### 8.4. ANLAGEREGLEMENT

Das revidierte Anlagereglement wurde von der Stiftungsaufsicht Bern mit Verfügung vom 25. September 2013 genehmigt (zum Inhalt vgl. Ziffern 1.2.2. und 8.2. hiervor) und blieb im Berichtsjahr unverändert.

### 8.5. RETROZESSIONEN

Aufgrund von Gesprächen im Kreis von SwissFoundations gelangte der Sekretär anfangs 2014 an den Anlageausschuss der Fondation. Die Frage war, ob wir bei der Valiant-Bank wegen zurückbehaltenen Retrozessionen intervenieren sollen. Nachdem Präsident und Sekretär der Bank im April ein substantisiertes Schreiben zugehen liessen, wurde der Anlageausschuss, vertreten durch Stiftungsrat Lerf und den Sekretär, am 8. Mai 2014 von der Valiant Bank empfangen. Aus diesem Gespräch re-

sultierte ein Vergleichsangebot der Valiant Bank über rund CHF 76'000.-, welches der Rückgabe sämtlicher Retrozessionen bei einer Verjährungsfrist von 5 Jahren entsprochen hätte. Da aufgrund der Rechtslage nicht klar war (und bis heute nicht ist), ob eine Verjährungsfrist von 5 oder 10 Jahren anwendbar war, hätte uns die Valiant Bank mit diesem Vergleich angeboten, was wir so oder so zu gute hätten. Der Sekretär gelangte deshalb erneut an den Anlageausschuss und anschliessend an die Valiant Bank. Schliesslich wurde unser Gegenvorschlag über eine Zahlung der Valiant Bank an die Fondation über rund CHF 143'000.- von letzterer angenommen. Der Betrag wurde auf das Spendenkonto der Fondation überwiesen mit dem Zweck, inskünftig für die Finanzierung von Sonderprojekten zu dienen. Der Sekretär bedankt sich an dieser Stelle bei den Kollegen vom Anlageausschuss für die Unterstützung herzlich.

#### 8.6. REVISION WEBSITE

An der 44. und 45. Stiftungsratssitzung wurde beschlossen, die Stiftungs-Website einer Generalüberholung zu unterziehen. Nachdem die entsprechenden Arbeiten, in Koordination zwischen der Geschäftsstelle der Fondation und der Firma Klink GmbH, anfangs des Berichtsjahrs aufgenommen wurden, konnte die revidierte Website im September 2014 aufgeschaltet werden. Das Echo von Partnern der Fondation, insbesondere von Gesuchstellern, war ausnahmslos positiv. Nebst einer schnellen und einfachen Architektur zeichnet sich die neue Website dadurch aus, dass sie nicht nur auf PCs sondern auch auf Tablets und Smartphones gut leserlich ist und sich sehr schnell aufbaut.

Bisher verzeichnet [www.fjdb.ch](http://www.fjdb.ch) seit der Renovation rund 6'000 Besuche. Nebst direktem Anklicken kommen die meisten Besucher via die Website von Swissfoundations oder die – ebenfalls im Berichtsjahr aufgeschaltete - Facebook-Site der Fondation Johanna Dürmüller-Bol auf unsere Website.

Der Firma Klink GmbH, Bern, sei an dieser Stelle für die sehr gute und engagierte Zusammenarbeit und Unterstützung herzlich gedankt.

#### 9. 10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT

Per 1. Mai 2014 wurden von den 2'500 angefertigten Exemplaren deren 1'897 verteilt, versandt oder abgegeben, über alle Empfänger wurde weiterhin Buch geführt.

#### 10. SCHLUSSWORT

Wiederum durfte im Berichtsjahr eine neue Rekordzahl an Gesuchen verzeichnet werden. Die neue Website, insbesondere der neue Abschnitt "Gesuche", hat dazu beigetragen, dass die Qualität der Gesuche nochmals besser wurde. Dank dem grossen Engagement und der sehr guten Sitzungsvorbereitung der Mitglieder des Stiftungsrats konnten die Gesuche ohne Probleme an den vier traditionellen Sitzungen, je eine pro Jahreszeit, behandelt werden.

Nach dem 10-Jahres-Jubiläum im Jahr 2011 markierte die 50. Stiftungsratssitzung im Berichtsjahr einen weiteren Meilenstein in der zwischenzeitlich 14-jährigen Geschichte der Fondation Johanna Dürmüller-Bol.

Präsident und Sekretär bedanken sich herzlich bei ihrer Kollegin und ihren Kollegen im Stiftungsrat für die erneut ebenso effiziente wie schöne Zusammenarbeit.

Der Stiftungsrat bedankt sich abschliessend bei seinen langjährigen Vertrauenspartnern bei der KPMG AG, der Engel Copera AG, der Stiftungsaufsicht und der Steuerverwaltung des Kantons Bern sowie bei unseren drei Vermögensverwalterinnen, welche die finanzielle Grundlage unseres Wirkens sorgsam verwalten.

Der „last-but-not-least“- Dank gilt traditionell und auch im Jahr 2014 unseren Destinatärinnen und Destinatären für ihr Engagement in ihren Projekten, deren Unterstützung unsere raison d' être bildet. Die im Berichtsjahr eingetroffenen zahlreichen Dankesschreiben, Schlussberichte, Zwischenrapporte und sonstigen Rückmeldungen seien an dieser Stelle herzlich verdankt.

Einstimmig genehmigt an der 51. Sitzung des Stiftungsrats vom 29. April 2015

FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL

Der Präsident

Der Sekretär

Gunten, den 15. Mai 2015



PROF. DR. PETER MÜRNER

Muri, den 15. Mai 2015



MARC STUCKI

Beilagen:

- Jahresrechnung 2014 mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang
- Vollständigkeitserklärung
- Revisionsstellenbericht
- Genehmigung der Jahresrechnung 2013 durch die Stiftungsaufsicht
- Projektübersicht Stand 1. Mai 2015
- Aktueller Handelsregisterauszug
- Protokollauszug 51. Stiftungsratssitzung

Geht an:

- Mitglieder des Stiftungsrats (Original)
- Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (Original)
- Familie Dr. Alexander M. Bol, Niederlande (Kopie)
- Familie Jan Willem Bol, USA (Kopie)
- Revisionsstelle (Kopie)
- Rechnungsführerin (Kopie)
- Steuerverwaltung des Kantons Bern (Kopie)





Anhang 1 A

IMPRESSIONEN  
9. VERLEIHUNG  
JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL  
YOUNG CLASSICS AWARD 2015

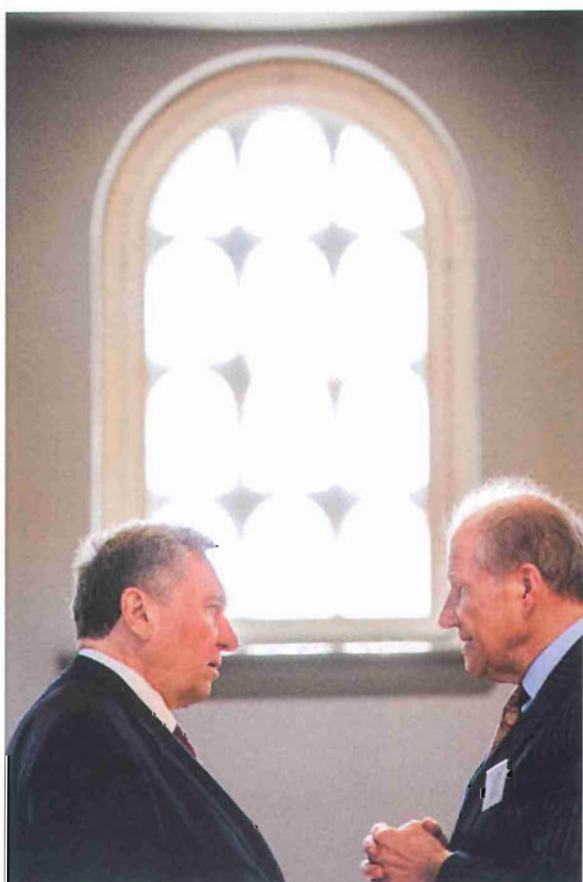
## ANHANG A 1 A

### IMPRESSIONEN VON DER 8. VERLEIHUNG DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARDS

FREITAG, 6. MÄRZ 2015, YEHUDI MENUHIN FORUM BERN



Vorbesprechungen, Vorgespräche, Soundchecks



Begrüssung der illustren Gästeschar



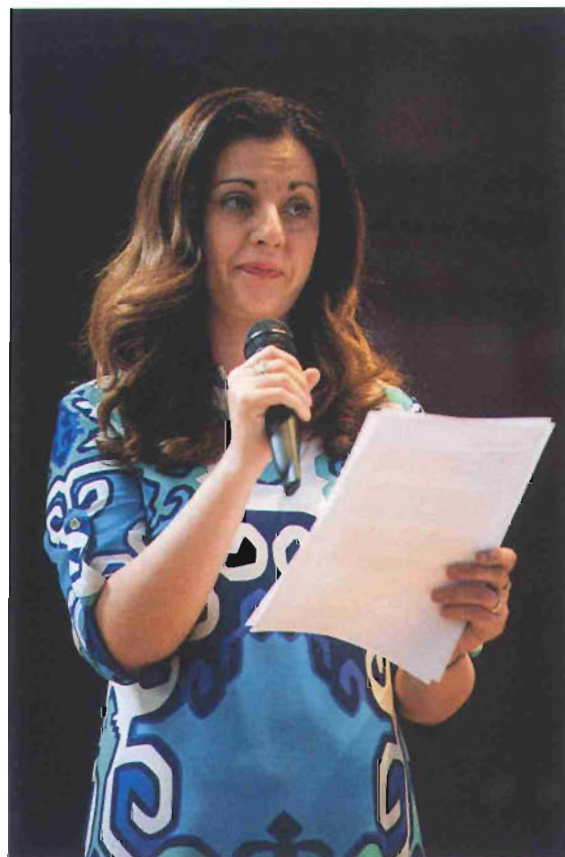
Eindrückliches musikalisches Intermezzo



Grussadresse des Präsidenten der FJDB



Laudatio von Werner Schmitt



Dankesrede von Eva Aroutounian



Ein sehr feierlicher Moment





Die strahlenden Preisträgerinnen und Preisträger





Der Burgerratspräsident im Gespräch



Der frühere Präsident der IC, Hans Jordi



Interessante Diskussionen



Thomas Stocker und Kurt Rohrbach



Adrian Lerf



Ein Autogramm vom Idol

## 14. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG



Anhang 1 B

# IMPRESSIONEN VERLEIHUNG DKF-FORSCHUNGSPREIS 2014



## ANHANG A 1 B

### IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DCR RESEARCH AWARDS

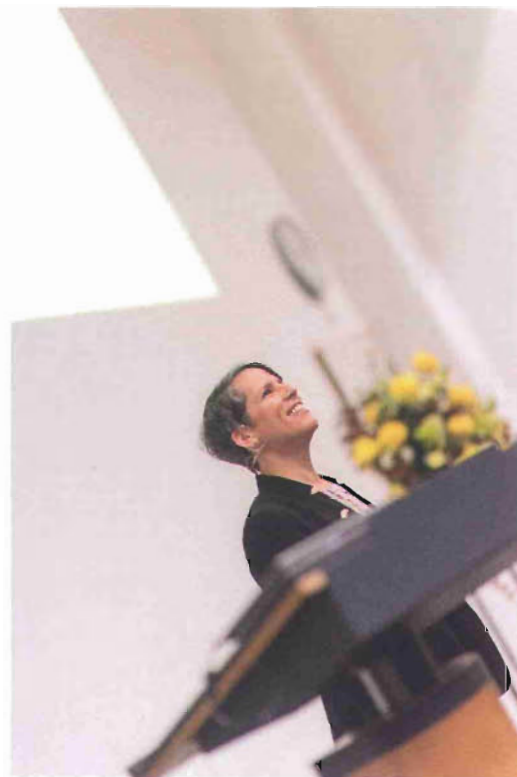
MITTWOCH, 5. NOVEMBER 2014, UNIVERSITÄT BERN



Prof. Dr. Hugues Abriel, Direktor des DKF, begrüsst die Anwesenden



Prof. Abriel und Botschafterin LeVine



Die Botschafterin beim Key Note Speech



Der Sekretär bei der Grussadresse



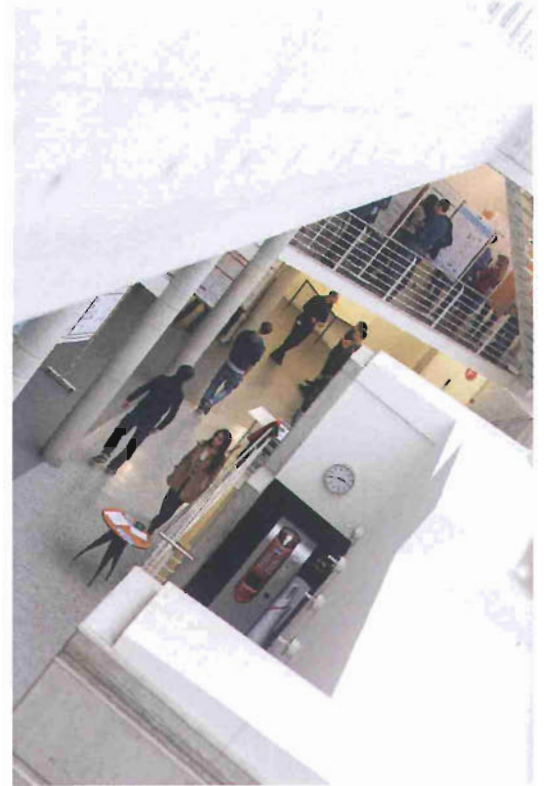
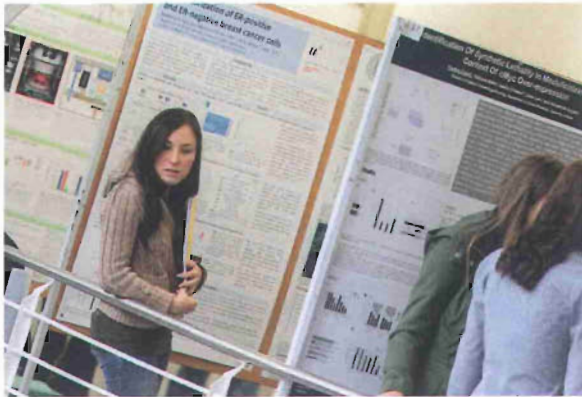




Prof. Uwe Simon, der Sekretär der FJDB, Dr. Ramanjaneyulu (Preisträger), Prof. Abriel







Der Preisträger in seinem Labor

